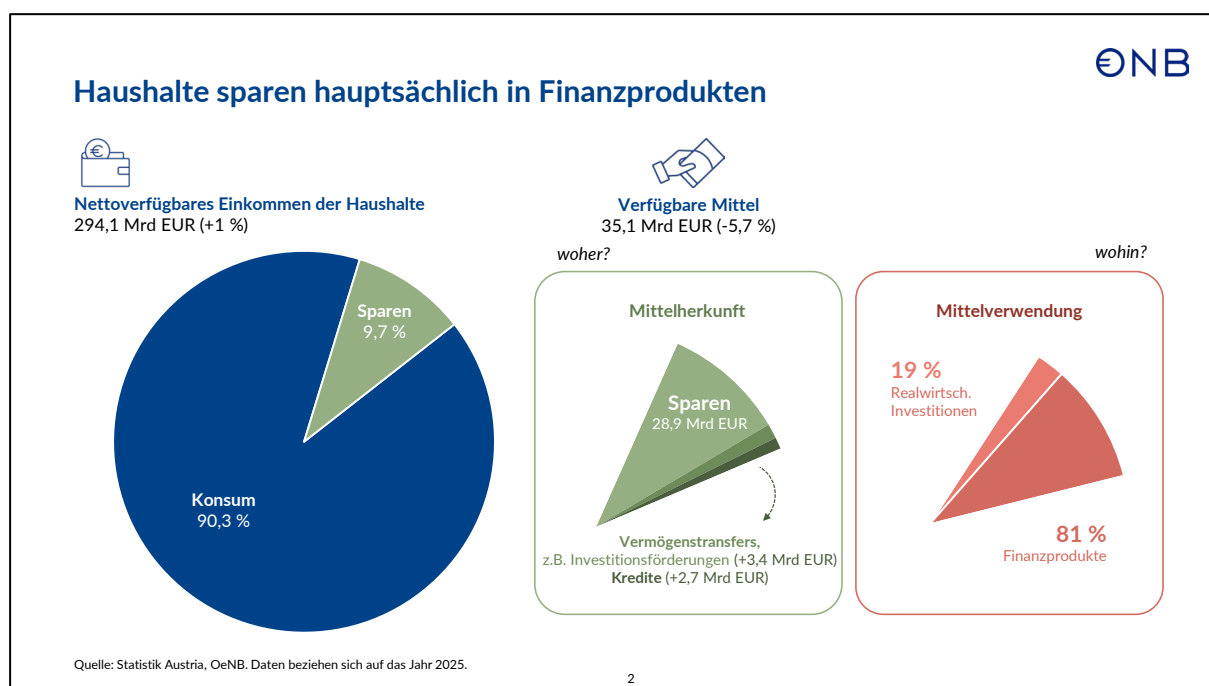


Geldvermögen der Haushalte übersteigt eine Billion Euro

Aktuelle Entwicklungen zum Finanzvermögen und zur
Finanzkompetenz der Haushalte

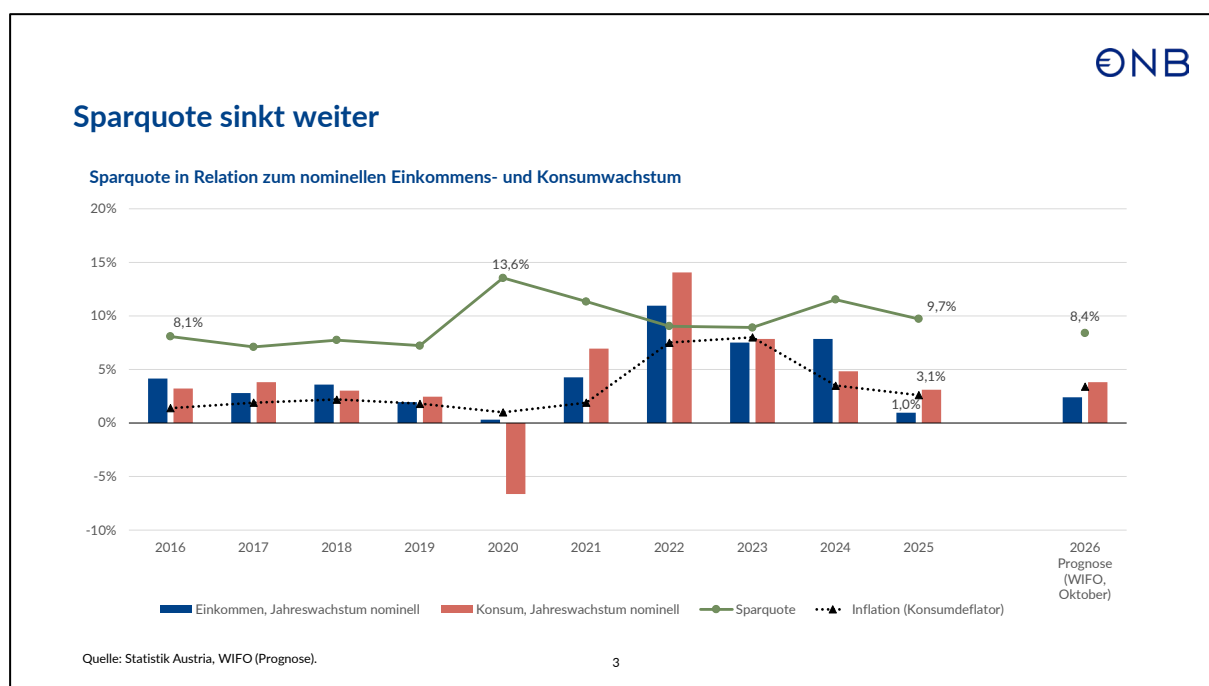
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
& Austrian Survey of Adult Financial Literacy nach OECD-Leitlinien

22. Oktober 2026

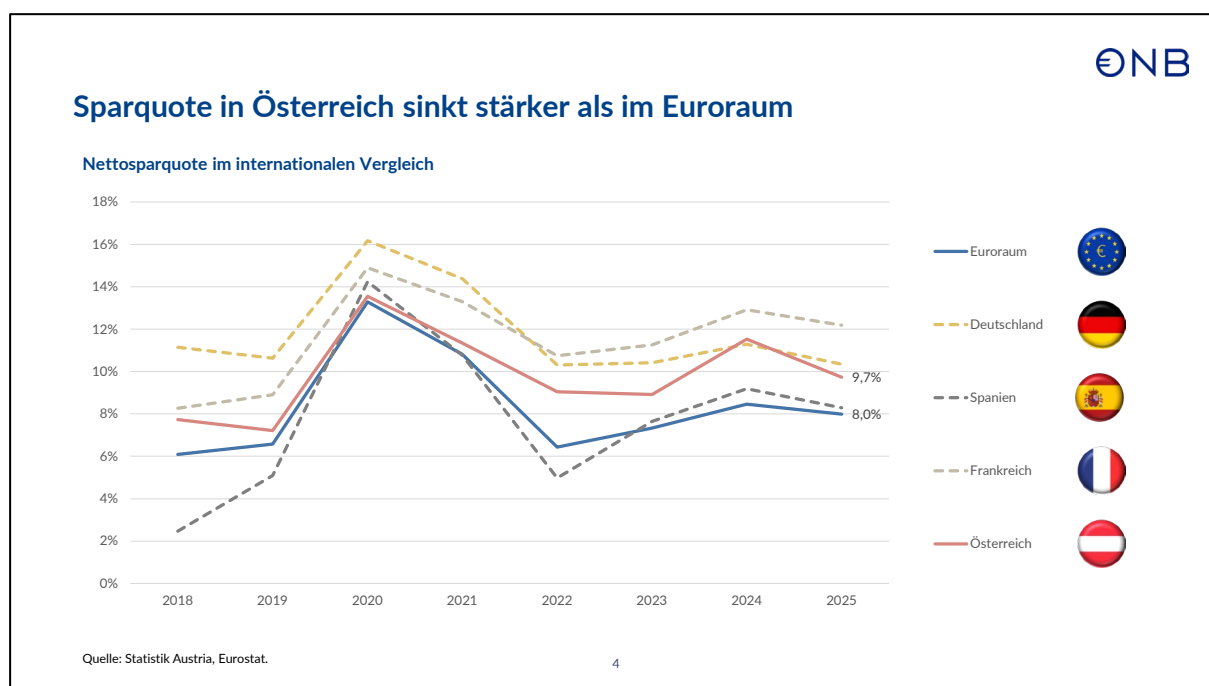


- Österreichische Haushalte¹ verfügten im Jahr 2025 über ein nettoverfügbares Einkommen von 294,1 Mrd EUR. Dies entspricht einem nominellen Anstieg von rund 1 % gegenüber dem Vorjahr.
- Davon wurden 90,3 % für den Konsum aufgewandt und 9,7 % gespart.
- Die verfügbaren Mittel, die sich aus dem gesparten Einkommen, den erhaltenen Vermögenstransfers und der Kreditaufnahme zusammensetzen, sind aufgrund der gesunkenen Sparquote im Jahr 2025 um 5,7 % gesunken und beliefen sich auf 35,1 Mrd EUR.
- Ähnlich wie im Vorjahr verwendeten die Haushalte nur einen geringen Anteil ihrer verfügbaren Mittel (19 %) für realwirtschaftliche Investitionen (2024: 18 %). Die verbleibenden 81 % der verfügbaren Mittel bzw. 28,3 Mrd EUR flossen in Finanzprodukte.

¹ Der Haushaltssektor inkludiert private Haushalte, Selbständige, Einzelunternehmer, institutionelle Haushalte (z.B. Menschen, die in Altenheimen leben) und private Organisationen ohne Erwerbszweck.



- Die Sparquote lag im Jahr 2025 bei 9,7 % und damit um 1,8 Prozentpunkte merklich unter dem Vorjahreswert von 11,5 %. Damit blieb sie aber weiterhin über dem Niveau der Jahre direkt vor der COVID-19-Pandemie.
- Während die nominalen Einkommen der privaten Haushalte im Vorjahr noch erheblich gestiegen waren, lag deren Wachstum 2025 deutlich unter der Inflationsrate. Gleichzeitig entwickelte sich der Konsum mit einem Wachstum von 3,1 % etwas über der Inflation von 2,6 %.
- Für die weiterhin hohe Sparneigung im Jahr 2025 gibt es mehrere Gründe: Einerseits sorgen unter anderem geopolitische Unsicherheit und die schwache Konjunktur dafür, dass die Haushalte vorsichtig bleiben. Andererseits machen die höheren Zinsen das Sparen attraktiver als bisher.
- Für 2026 prognostiziert das WIFO ein Einkommenswachstum von 2,4 %; der Konsum dürfte mit 3,8 % etwas stärker steigen als die Inflation. Da der Konsum damit schneller zunimmt als das Einkommen, geht die Sparquote weiter zurück – auf voraussichtlich 8,4 %.

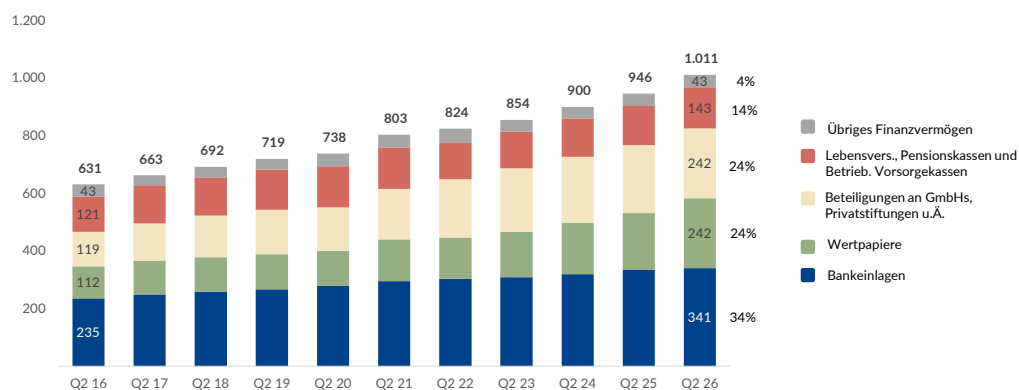


- Im internationalen Vergleich ist die Sparquote Österreichs von 2023 auf 2024 deutlich stärker gestiegen und von 2024 auf 2025 auch deutlich stärker gesunken als im Euroraum-Schnitt.
- Während die Sparquote der Haushalte in Deutschland viele Jahre lang praktisch parallel zur österreichischen Entwicklung verlief, blieben die stärkeren Ausschläge der letzten beiden Jahre in Deutschland aus, sodass die Entwicklung einen wesentlich flacheren Verlauf zeigte.
- Für den Euroraum gilt, wie auch für Österreich, dass die Sparquote noch immer höher ist als in der Zeit vor der COVID-19-Pandemie. Deutschland hingegen hat das Niveau der Jahre vor 2020 wieder erreicht.

Finanzvermögen übersteigt erstmals eine Billion Euro

Finanzielles Vermögen nach Anlagekategorie

in Mrd EUR



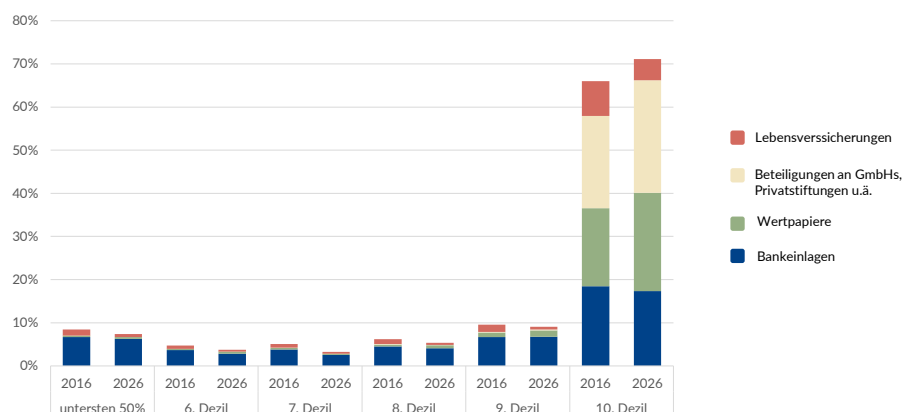
Quelle: OeNB.

5

- Erstmals überschreitet das Finanzvermögen der österreichischen Haushalte die Marke von einer Billion Euro und ist im vergangenen Jahr um etwa 7 % gewachsen. Den größten Anteil am Finanzvermögen haben Einlagen (34 %), gefolgt von Beteiligungen, beispielsweise an GmbHs oder Privatstiftungen (24 %), sowie Wertpapieren (24 %).
- Im Zehnjahresvergleich ist das Finanzvermögen um 60 % gewachsen und hat sich in der Zusammensetzung verändert. Bankeinlagen bleiben zwar die größte Vermögenskategorie mit rund 341 Mrd EUR, der Vermögensaufbau erfolgt aber zunehmend über Beteiligungen und Wertpapiere.
- Besonders dynamisch entwickelten sich die Investitionen in Wertpapiere. Sowohl im Jahr 2025 als auch im ersten Halbjahr 2026 waren die Wertpapiere die wichtigste Anlagekategorie in den Nettozukäufen der österreichischen Haushalte.

Das reichste Zehntel besitzt über 70 % des Finanzvermögens

Verteilung des finanziellen Vermögens privater Haushalte

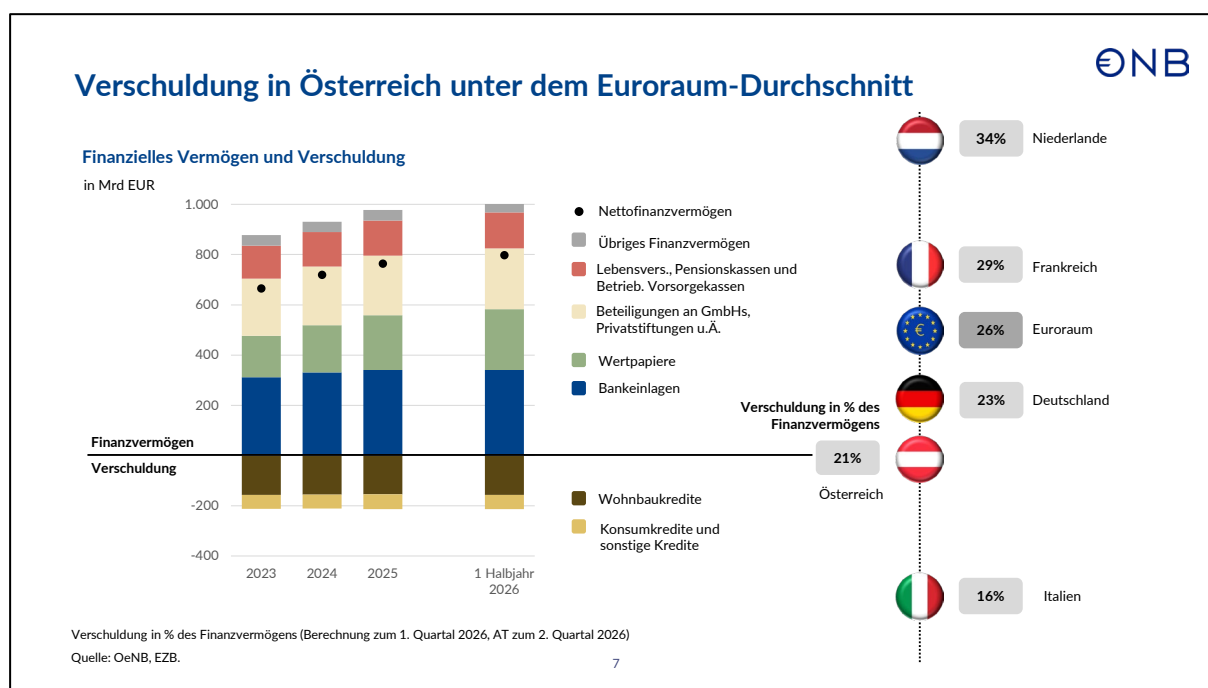


Quelle: EZB (Distributional Wealth Accounts, experimental statistics).
Die Einteilung der Vermögensdezile erfolgt unter Berücksichtigung des gesamten Nettovermögens
(Finanzielles Vermögen + Immobilienvermögen - Kredite)

6

- Einen neuen Datensatz stellt die EZB mit den experimentellen Daten der „*Distributional Wealth Accounts*“ zur Verfügung, der für den Großteil des finanziellen Vermögens und der Verschuldung eine Verteilung ermöglicht².
- Das Finanzvermögen der österreichischen Haushalte ist stark konzentriert. Rund 70 % entfallen auf das oberste Vermögensdezil, während die unteren 50 % der Haushalte sowie das 6. bis 9. Dezil jeweils nur mit kleinen Anteilen von etwa 2 % bis 7 % vertreten sind. Es gibt auch Haushalte, die nicht sparen können und dementsprechend kaum Finanzvermögen aufbauen können.
- Wertpapiere sowie Beteiligungen an GmbHs und Privatstiftungen konzentrieren sich stark auf das oberste Vermögensdezil. Damit unterscheidet sich dessen Vermögensstruktur deutlich von jener der übrigen Haushalte.
- Im Zehnjahresvergleich hat die Konzentration des Finanzvermögens zugenommen. Das oberste Zehntel hält im Jahr 2026 um 5 Prozentpunkte mehr an Finanzvermögen.

² Die Verteilung auf Dezile basiert auf dem gesamten Nettovermögen (Finanzvermögen plus Immobilienvermögen abzüglich Kredite). Die Distributional Wealth Accounts decken ca. 80% des Vermögens der privaten Haushalte ab. Zu den übrigen Komponenten bestehen keine Verteilungsinformationen.

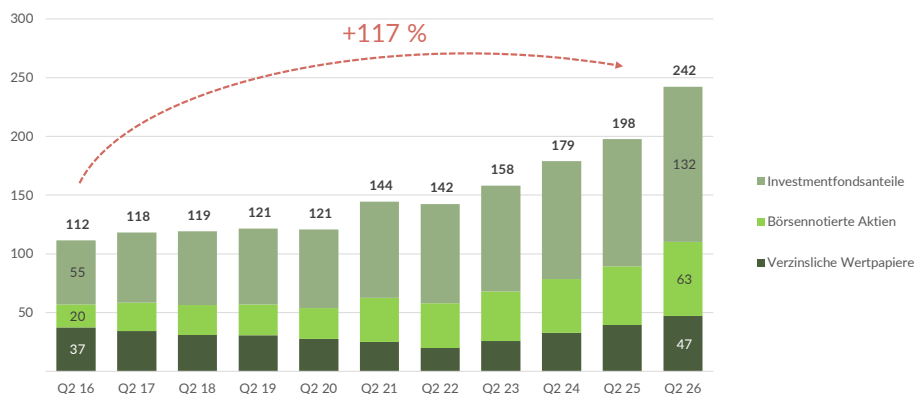


- Die Finanzverpflichtungen der österreichischen Haushalte beliefen sich im Jahr 2025 auf 213 Mrd EUR; im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg um 1 %. Die Wohnbaukredite stagnierten bis Ende 2025, nahmen aber im ersten Halbjahr 2026 wieder Fahrt auf. Im Juni 2026 lag die Verschuldung bei 214 Mrd EUR.
- Im Vergleich zu anderen Ländern des Euroraums ist die Verschuldung in Relation zum Finanzvermögen österreichischer Haushalte relativ gering und hat im Jahresvergleich sogar abgenommen, da das Finanzvermögen stärker wuchs als die Kredite. In Österreich liegt sie bei 21 % des Finanzvermögens, während sie im Euroraum bei 26 % liegt.
- Die Verschuldung der Haushalte hängt auch von den strukturellen Gegebenheiten eines Landes ab, etwa von der Ausprägung des Miet- oder Eigentumsmarktes bei Wohnimmobilien.

Wertpapierbestand in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt

Wertpapierbestände der Haushalte

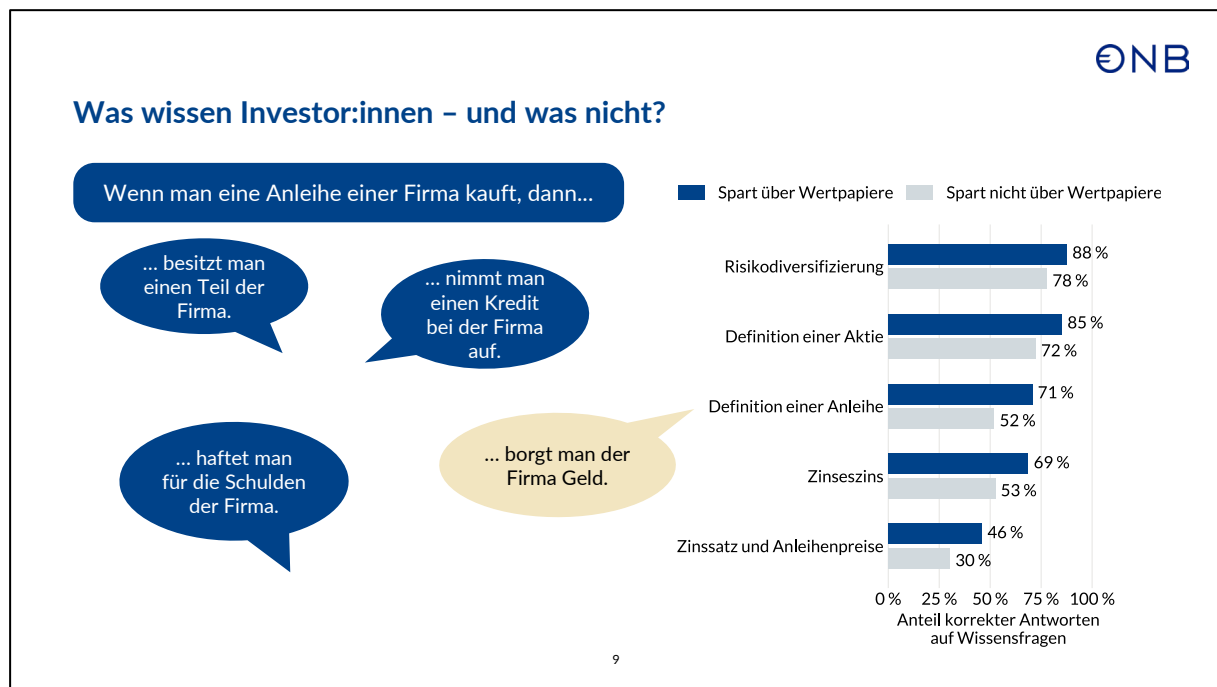
in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

8

- Die Wertpapierbestände österreichischer Haushalte haben sich seit 2016 mehr als verdoppelt. Zwischen dem zweiten Quartal 2016 und dem zweiten Quartal 2026 stiegen sie um 117 % von 112 Mrd EUR auf 242 Mrd EUR.
- Investmentfondsanteile sind die beliebteste Form der Wertpapierveranlagung privater Haushalte. Mit 132 Mrd EUR entfielen im Juni 2026 mehr als die Hälfte der Wertpapierbestände auf Investmentfonds, gefolgt von börsennotierten Aktien (63 Mrd EUR) und verzinslichen Wertpapieren (47 Mrd EUR).
- Neben den hohen Nettozukäufen der letzten Jahre (14 Mrd EUR im Jahr 2025 und 9 Mrd EUR bereits im ersten Halbjahr 2026) trugen auch positive Bewertungseffekte zum Anstieg der Wertpapierbestände privater Haushalte bei. Im ersten Halbjahr 2026 fielen diese mit 15,7 Mrd EUR besonders hoch aus.



- Personen, die über Wertpapiere sparen, haben insgesamt höheres Finanzwissen als jene, die das nicht tun.
- Investor:innen beantworten Wissensfragen mit Investitionsbezug deutlich häufiger korrekt.
- Jedoch zeigen sich auch unter Investor:innen Wissenslücken: Fast 30 % wissen etwa nicht, dass man mit dem Kauf einer Anleihe zum Kreditgeber wird.

Wertpapiersparen besonders bei hohem Einkommen und hoher Finanzkompetenz

Wertpapiere in der Bevölkerung

Personen mit **hohem Einkommen** sparen häufiger mit Wertpapieren als Menschen mit niedrigem Einkommen.

Personen mit **hoher Finanzkompetenz** sparen – auch bei niedrigerem Einkommen – häufiger mit Wertpapieren.

Personen mit der **Kombination** aus **hohem Einkommen** und **hoher Finanzkompetenz** sparen besonders häufig mit Wertpapieren.

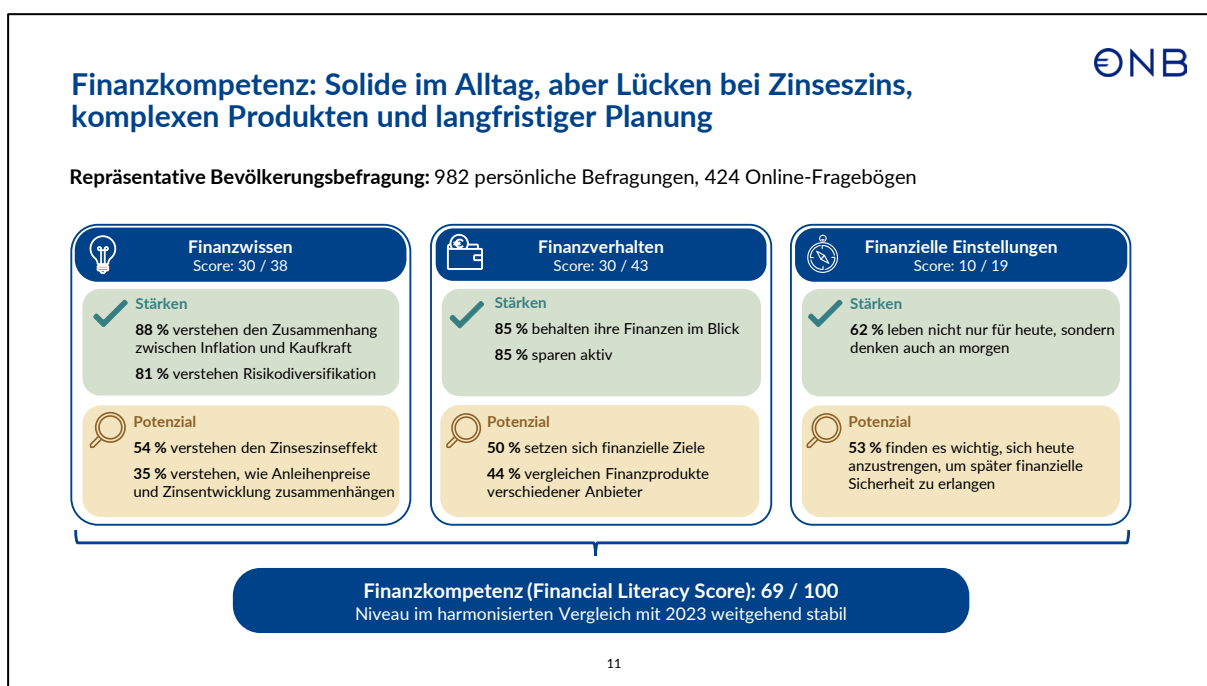
Hohe Finanzkompetenz	22 %	31 %	57 %
Mittlere Finanzkompetenz	18 %	19 %	41 %
Niedrige Finanzkompetenz	14 %	16 %	34 %
	Gering	Mittel	Hoch
	Haushaltseinkommen		

57 % der Personen mit **hohem Einkommen** und **hoher Finanzkompetenz** haben im vergangenen Jahr mit Wertpapieren gespart.

14 % der Personen mit **niedrigem Einkommen** und **geringer Finanzkompetenz** haben im vergangenen Jahr mit Wertpapieren gespart.

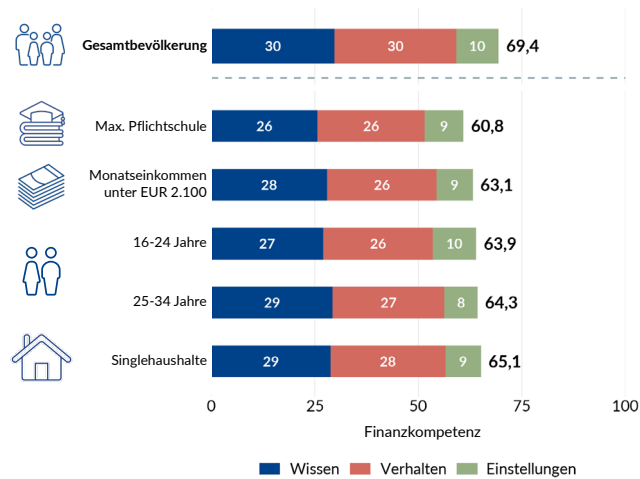
10

- Wertpapiersparen ist stark mit dem Einkommen assoziiert: Erst mit einem gewissen Einkommen ist Sparen mit Wertpapieren verbreitet. Personen im unteren Drittel der Einkommensverteilung sparen daher selten über Wertpapiere.
- Personen mit hoher Finanzkompetenz sparen häufiger mit Wertpapieren, insbesondere bei höherem Einkommen.
- Die Kombination aus hohem Einkommen und hoher Finanzkompetenz zeigt daher den stärksten Zusammenhang: Im höchsten Drittel der Finanzkompetenz und im höchsten Drittel des Haushaltseinkommens gibt die Mehrheit an, über Wertpapiere zu sparen.



- Insgesamt erreichten Österreicher:innen durchschnittlich 69 von 100 möglichen Punkten im Score der Finanzkompetenz (Financial Literacy Score) der OECD. Im harmonisierten Vergleich zu 2023 sind diese Ergebnisse weitgehend stabil.
- Nach Definition der OECD setzt sich Finanzkompetenz aus Finanzwissen, Finanzverhalten und finanziellen Einstellungen zusammen. Österreicher:innen zeigen Stärken im alltäglichen Umgang mit Geld, Schwächen bei komplexeren Wissensinhalten und beim vorausschauenden Finanzverhalten.
- Die Daten wurden in einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung mittels 982 persönlichen Interviews sowie 424 Online-Fragebögen erhoben.

Unterschiede in der Finanzkompetenz zeigen wichtige Zielgruppen für Finanzbildungsangebote



12

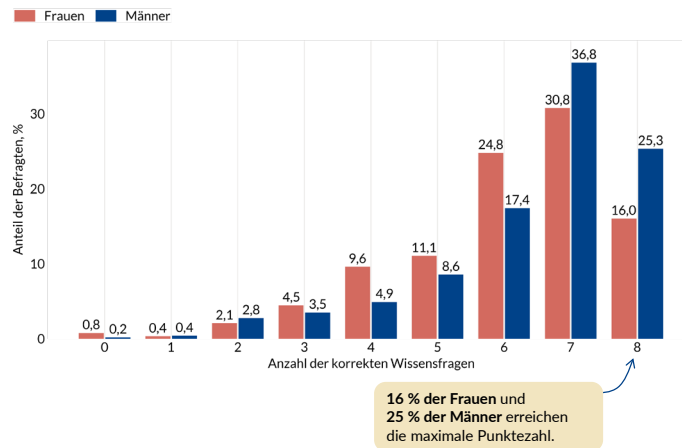
- Personen mit niedrigem Bildungsabschluss, Personen mit geringem Einkommen, junge Personen sowie Personen in Singlehaushalten erreichen durchschnittlich geringere Werte der Finanzkompetenz als der Bevölkerungsdurchschnitt.
- Diese Gruppen stellen besonders wichtige Zielgruppen für Finanzbildungsmaßnahmen dar.

Der Gender Gap im Finanzwissen bleibt bestehen

Gender Gap im Finanzwissen

Im harmonisierten Vergleich mit 2023 holten Frauen tendenziell leicht auf, der Gender Gap bleibt jedoch klar erkennbar.

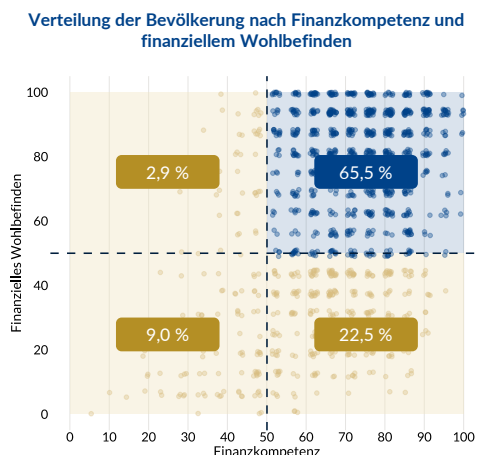
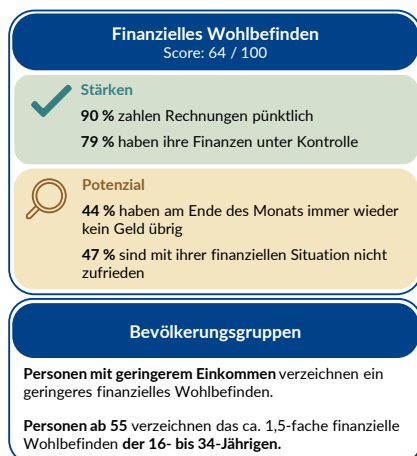
Ursachen für den Gender Gap könnten vielfältig sein, etwa Unterschiede in der Lebenssituation, der Sozialisierung, dem Interesse oder dem Selbstvertrauen in finanziellen Themen.



13

- Im harmonisierten Vergleich mit 2023 holten Frauen tendenziell leicht auf. Der Gender Gap im Finanzwissen bleibt jedoch bestehen: Frauen lösen 2026 etwa 0,4 von 8 Wissensfragen weniger als Männer.
- Die Verteilungen der Scores von Frauen und Männern überschneiden sich stark, d. h., viele Frauen erzielen überdurchschnittliche Werte in der Finanzkompetenz. Dennoch zeigt sich, dass Frauen im Durchschnitt schlechter abschneiden und insbesondere die maximale Punktezahl seltener (16 %) erreichen als Männer (25 %).
- Die Ursachen für den Gender Gap im Finanzwissen sind ein aktueller Forschungsgegenstand. Mögliche untersuchte Ursachen umfassen etwa Unterschiede in der Lebenssituation, der Sozialisierung, dem Interesse oder dem Selbstvertrauen in finanziellen Themen.

Wohlbefinden steigt mit Finanzkompetenz, wird dadurch aber nicht garantiert – Potenzial insbesondere bei jüngeren Personen



14

- Finanzielles Wohlbefinden ist das übergeordnete Ziel von Finanzbildung und erfasst etwa, wie gut man mit den verfügbaren finanziellen Mitteln auskommt, ob man unerwartete Ausgaben verkraftet, wie gut man die eigenen Wünsche erfüllen kann und wie zufrieden man insgesamt mit seiner finanziellen Situation ist.
- Ein Großteil der Befragten gibt an, Rechnungen meistens pünktlich bezahlen zu können und die eigenen Finanzen unter Kontrolle zu haben. Fast die Hälfte ist jedoch mit der eigenen finanziellen Situation nicht zufrieden oder nimmt eingeschränkte Möglichkeiten zum Sparen wahr.
- Personen mit hohem Einkommen und Personen ab 55 zeigen höheres finanzielles Wohlbefinden als der Durchschnitt.
- Finanzkompetenz scheint eine wichtige Voraussetzung, jedoch keine Garantie für finanzielles Wohlbefinden zu sein. Viele Personen mit hoher Finanzkompetenz zeigen auch hohes finanzielles Wohlbefinden. Jedoch gibt es auch viele Personen mit hoher Finanzkompetenz, die geringes finanzielles Wohlbefinden zeigen.

Finanzbildung als Schwerpunkt und besonderes Anliegen der OeNB

Für eine gute Beziehung zum Geld und kluge Entscheidungen:

Angebote vor Ort und digital

Breites Angebot für Kinder, Pädagog:innen & Eltern an Schulen, Universitäten, Kindergärten und im digitalen Raum



Zusammenarbeit mit Partnern

Nationale und internationale Stakeholder bringen Finanzbildung über das Bildungssystem hinaus zur breiten Bevölkerung



Forschung und Evaluation

Wissenschaftliche Evidenz: Wir entwickeln Maßnahmen weiter und prüfen, ob sie wirken



15

- Die OeNB hat ein vielfältiges Finanzbildungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen, zum Beispiel Unterrichts- und Lehrmaterialien für Kindergarten- und Schulkinder, Pädagog:innen und Eltern.
- Verschiedene Stakeholder-Organisationen und Kooperationsprojekte bringen Finanzbildung innerhalb und über das Bildungssystem hinaus zur Bevölkerung. Zum Beispiel bietet das Finanznavi (finanznavi.gv.at) eine erste Anlaufstelle, um in wichtigen finanziellen Lebensfragen Orientierung zu geben.
- Die OeNB erarbeitet wissenschaftliche Evidenz zur Bedeutung und Wirkung von Finanzbildung in der Bevölkerung und evaluiert Finanzbildungsmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit.
- Informationen zum Bildungsangebot, den Projekten und den Forschungstätigkeiten stehen unter finanzbildung.oenb.at zur Verfügung.